

Medienmitteilung

Stadtrat Winterthur

15. Dezember 2011

Überführung Bahnhof Grüze machbar

Für die künftige Entwicklung des Gebiets Neuhegi-Grüze ist die geplante Querung beim Bahnhof Grüze von grösster Bedeutung. Eine Studie, welche von der Stadt in Auftrag gegeben wurde und als Basis für das laufende Workshopverfahren mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern dient, kommt zum Schluss, dass eine Überführung machbar ist. Sie ist auch besser als eine Unterführung. Der Stadtrat hat die Planungsstudie Bahnhof Grüze in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen und das weitere Vorgehen festgelegt.

Das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) sieht vor, dass die Verkehrsströme vom bzw. zum Stadtzentrum in erster Linie mit dem ÖV und dem Langsamverkehr abgewickelt werden. Besondere Bedeutung erhält dabei die Querung beim Bahnhof Grüze, welche eine Verbindung von der St. Gallerstrasse zur Sulzer-Allee sowie eine optimale Umsteigesituation zwischen Bus und S-Bahn schaffen soll. Ergänzend dazu erfolgt die Anbindung des Entwicklungsgebiets für den motorisierten Individualverkehr (MIV) mit der neuen Strasse (Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze) über den Anschluss Oberwinterthur direkt auf die A1. Diese beiden Massnahmen des Agglomerationsprogramms bilden zusammen eine verkehrliche Gesamtlösung.

Eine solche Gesamtlösung berücksichtigt, dass die Strassenkapazität Richtung Stadtzentrum nicht entscheidend erhöht werden kann. Die Verkehrsknoten der St. Gallerstrasse stadteinwärts stossen bereits heute an ihre Leistungsgrenzen. Optimierungen an diesen Knoten, wie sie die regionale Verkehrssteuerung (RVS) vorsieht, sind grundsätzlich möglich und werden auch angestrebt. Der Handlungsspielraum bleibt jedoch vergleichsweise klein. Neben dem ÖV und dem Langsamverkehr auch den motorisierten Individualverkehr über die geplante Querung zu führen, würde bedeuten, die betroffenen Knoten weiter markant zu belasten, was letztlich zu ausgeprägten Stausituationen führen würde.

Als Grundlage für das laufende Workshopverfahren Umfeld Grüze mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern wurde eine Studie in Auftrag gegeben, welche die bevorzugte Querungsvariante und deren Machbarkeit aufzeigt. Es wurden auch unterirdische Linienführungen geprüft, im Verlaufe des Planungsverfahrens jedoch verworfen: Varianten in Tieflage erzeugen hohe Kosten infolge von Werkleitungen/Weichen und sind mit strengen Auflagen verbunden. Gegen eine Tieflage sprechen auch die geringere Aufenthaltsqualität sowie Sicherheitsfragen infolge fehlender Einsehbarkeit/sozialer Kontrolle.

Für die Velofahrenden bringt die Brücke eine erste Verbesserung. Der Handlungsbedarf hinsichtlich der Ost-West-Velo-Verbindung aus dem Gebiet Neuhegi Richtung Stadtzentrum bleibt jedoch weiter bestehen. Ein Ausbau der heutigen Fussgängerunterführung beim Bahnhof Grüze kann diesbezüglich als mittelfristige Option angesehen werden. In einem nächsten Schritt werden die Möglichkeiten betreffend Langsamverkehrsverbindungen im Umfeld des Bahnhofs Grüze vertieft und konkrete Lösungsvorschläge ausgearbeitet.

Die Studie empfiehlt auch deshalb eine Überführung, weil diese in der Gesamtbetrachtung deutlich besser abschneidet. Der Bahnhofplatz soll in die Brücke integriert und angrenzende Gebäude, welche die Brücke im Süden und im Norden fassen können, sollen mit erschlossen werden. Nur eine oberirdische Querung bietet die Möglichkeit, die Perrons direkt von den Bushaltestellen zu erreichen. Die Brücke bekommt so zusätzlich auch die Funktion einer Verkehrsdrehscheibe. Die Kosten der Querung werden grob auf 40 Millionen Franken (ohne Landerwerb und Kosten der SBB) geschätzt. Die Kosten sind in einem nächsten Schritt weiter zu konkretisieren, damit sie rechtzeitig ins Agglomerationsprogramm einfließen können.

Im Rahmen des nächsten Workshops mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern soll die Planung im Umfeld Bahnhof Grüze weiter vertieft werden. Ziel ist es, einen Rahmengaestaltungsplan zu erarbeiten, welcher grundeigentümergeverbindliche Aussagen macht und im Rahmen des Planungsverfahrens Planungszone Neuhegi-Grüze festgelegt wird. Andererseits wird die Stadt bis Mitte 2012 das geeignete Verfahren bestimmen, um bis Mitte 2013 ein Vorprojekt zur Querung Grüze zu erarbeiten.

Folgende Beilagen können unter www.stadt.winterthur.ch heruntergeladen werden:

- Schema Querung Grüze
- Visualisierung Querung Grüze

Für Rückfragen:

- Pearl Pedernana, Vorsteherin Departement Bau, Tel. 052 267 54 12 (10 bis 11 Uhr)